

BERICHT AUS LIBANON: 160 Bomben in 10 Minuten – was ich gesehen habe

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 11. April 2026 aus Beirut im Libanon für Reason2Resist. Die offizielle Zahl der Todesopfer der israelischen Angriffe auf den Libanon vom 8. April ist auf 357 Personen gestiegen. Libanesischen Behörden berichten, dass bei diesen Angriffen mehr als 1.200 Menschen verletzt wurden. Dies ist bei weitem die höchste Zahl an Todesopfern an einem einzigen Tag im Libanon seit dem libanesischen Bürgerkrieg, der vor 36 Jahren, im Jahr 1990, endete. Israel verübte dieses Massaker vom 8. April etwa 20 Stunden, nachdem Donald Trump erklärt hatte, sein Regime habe einem zweiwöchigen Waffenstillstand mit dem Iran zugestimmt. Bei der Durchführung des Massakers vom 8. April behauptete Israel, der Libanon sei nicht in das Waffenstillstandsabkommen einbezogen. Doch am 8. April erklärte der pakistanische Premierminister, der bei der Vermittlung des Abkommens mitgewirkt hatte, ausdrücklich in den sozialen Medien, dass der Libanon in der Vereinbarung enthalten sei. Und hier können Sie seinen Beitrag sehen. Im ersten Absatz erklärt er: „Mit größter Demut freue ich mich, bekannt zu geben, dass die Islamische Republik Iran und die Vereinigten Staaten zusammen mit ihren Verbündeten einem sofortigen Waffenstillstand in allen Gebieten zugestimmt haben“, ich wiederhole: in allen Gebieten, „einschließlich des Libanon und anderswo, mit sofortiger Wirkung.“

Ich bin nun am 9. April in Beirut angekommen, einem Tag nach den Massakern vom 8. April, und gestern, am 10. April, habe ich die Trümmer verschiedener Wohngebäude besichtigt, die Israel an jenem blutigen Tag zerstört hat. Zu diesen Gebäuden gehörte auch ein Wohnhaus im südlichen Vorort von Beirut, Dahieh. Bevor ich im Libanon ankam, war der Presse aufgrund der extrem gefährlichen Lage dort seit einiger Zeit der Zugang zu Dahieh verwehrt worden. Der Ort wurde von Israel mit brutaler Grausamkeit systematisch bombardiert. Doch gestern erlaubten libanesischen Sicherheitskräfte einer großen Gruppe internationaler und lokaler Medienvertreter, Dahieh vorübergehend zu besuchen, um die Schäden zu begutachten. Und ich hatte das Glück, Teil dieser Pressegruppe zu sein. In diesem Video zeige ich Ihnen, was

ich gestern in Dahieh und in anderen Teilen Beiruts gesehen habe. Doch bevor ich das tue, möchte ich Ihnen einen Überblick über die Ereignisse seit meiner Ankunft hier am Abend des 9. April geben. Seit meiner Ankunft gab es meines Wissens nach keine israelischen Angriffe auf Beirut. Allerdings war das Geräusch israelischer Drohnen am Himmel über Beirut laut und ununterbrochen, und ich habe reichlich Videomaterial, um dies zu belegen. Sehen und hören Sie sich zum Beispiel dieses Video an, das ich gestern Abend gegen 22 Uhr Ortszeit auf den Straßen im Zentrum von Beirut aufgenommen habe.

Wie ich bereits sagte, war dieses Geräusch gestern Abend ununterbrochen zu hören und zeitweise unangenehm nah. Als ich gestern Abend durch die Straßen von Beirut, im Zentrum von Beirut, ging, klang diese Drohne – oder welche Drohne auch immer dort oben war – tatsächlich so nah bei mir, dass ich an verschiedenen Stellen das Bedürfnis verspürte, unter einigen Bäumen Schutz zu suchen. Doch der wichtigste Punkt ist nicht die Anwesenheit von Drohnen, sondern vielmehr das Ausbleiben von Bombenangriffen auf Beirut seit meiner Ankunft. Israel hat gestern weiterhin schwere Schläge gegen den Südlibanon ausgeführt, und der Widerstand hat seinerseits weiterhin schwer gegen Israel zurückgeschlagen, insbesondere gegen die nördlichen Siedlungen im besetzten Palästina. Doch seit den blutigen Massakern vom 8. April blieb die Hauptstadt von weiteren Bombardements verschont. Das mag daran liegen, dass Trump Druck auf Netanjahu ausübt, einen Waffenstillstand mit dem Libanon zu schließen; das zumindest berichtet die israelische Presse. Hier ist ein Artikel von gestern aus der Times of Israel, in dem erläutert wird, dass der israelische Ministerpräsident und Trump Berichten zufolge ein angespanntes Telefonat über den Libanon geführt haben, wobei Netanjahu befürchtete, die USA könnten einen einseitigen Waffenstillstand mit der Hisbollah verkünden, sollte er nicht nachgeben. Der Artikel fährt fort, dass die Führung der Hisbollah die nationale Regierung in Beirut dazu drängt, in Fragen der nationalen Souveränität standhaft zu bleiben, und berichtet von Gesprächen zwischen der genozidalen Entität und der nationalen Regierung.

Nun steht Trump zweifellos unter zunehmendem Druck, diesem katastrophalen Krieg ein Ende zu setzen. Gestern zeigten neu veröffentlichte Zahlen einen enormen Anstieg der Inflation in den Vereinigten Staaten. Und dieser Bericht von CNN verzeichnet für den vergangenen Monat März eine Verdreifachung der Inflation aufgrund eines Rekordanstiegs der Benzinpreise. Das ist außergewöhnlich: eine Verdreifachung der Inflationsrate innerhalb eines Monats. Für Trump hätte diese Nachricht zu keinem ungünstigeren Zeitpunkt kommen können. Genau zu dem Zeitpunkt, an dem die Verhandlungen zwischen der US-Regierung und der Islamischen Republik in Islamabad, Pakistan, beginnen sollen, wurden diese Zahlen veröffentlicht. Die Iraner sind sich zweifellos bewusst, dass dieser enorme Inflationsanstieg Trump bei den bevorstehenden Zwischenwahlen einer vernichtenden Niederlage aussetzen wird. Und sollte Donald Trump die Kontrolle sowohl über das Repräsentantenhaus als auch über den Senat verlieren – insbesondere mit deutlichem Abstand –, würde mit ziemlicher Sicherheit rasch ein Amtsenthebungsverfahren aus verschiedenen Gründen folgen. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass Donald Trump sich noch vor seinem Ableben hinter Gittern wiederfinden könnte. Zudem sind Berichte aufgetaucht, wonach Israel fast keine Luftabwehr-Abfangraketen mehr besitzt. Dies ist ein Artikel von Drop Site News, das

weiterhin hervorragende Berichterstattung über Israels Angriffskriege in der Region liefert. Sie sprachen mit einem US-Beamten aus dem Umfeld von Trump, der über die Situation informiert ist und angab, dass die Zahl der israelischen Abfangraketen auf einen zweistelligen Bereich geschrumpft sei. Mit anderen Worten: Sie verfügen über weniger als 100 davon, und man muss bedenken, dass sie mindestens zwei pro ballistischer Rakete einsetzen müssen. Und oft, wie Videos gezeigt haben, verwenden sie weit mehr als zwei Abfangraketen, um eine einzige Rakete abzuschießen. Sie stehen gefährlich kurz davor, ihre Abfangraketen vollständig aufzubauchen. Nicht, dass diese Raketen bei der Abfangung iranischer ballistischer Raketen hervorragende Arbeit geleistet hätten. Das taten sie überhaupt nicht. Aber sie müssen ganz klar auswählen, welche Raketen sie abschießen, je nachdem, auf welches Ziel diese ihrer Einschätzung nach zusteuern und wie wertvoll dieses Ziel sein könnte.

Angesichts der anhaltenden Angriffe Israels auf den Libanon wird der Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus weiterhin vom iranischen Militär eingeschränkt. Und Sie können hier sehen, dass am 9. April – das wäre also ganz rechts in dieser Grafik – drei Schiffe die Straße von Hormus passierten, was zufällig der Tiefpunkt oder fast der Tiefpunkt während des Krieges gewesen ist. Dies ist also der erste volle Tag nach – entschuldigen Sie – der zweite volle Tag nach der Verkündung des Waffenstillstands. Das Verkehrsaufkommen durch die Straße von Hormus ist weiterhin um mindestens 95 % reduziert, und es wird berichtet, dass es sich bei den wenigen Schiffen, denen die Durchfahrt gestattet wurde, nicht um Öltanker handelte, sondern um Schiffe mit Trockenfracht. Der Aufwärtsdruck auf den Ölpreis hält also unvermindert an, und das bedeutet, dass die Inflation weiter steigen wird, da auch die Öl- und Gaspreise weiter steigen werden. Zudem gibt es noch andere lebenswichtige Güter, die normalerweise durch die Straße von Hormus transportiert werden, darunter insbesondere Düngemittel, während wir in der nördlichen Hemisphäre in die Vegetationsperiode eintreten. Es lastet also ein immenser Druck auf Donald Trump – zweifellos ausgehend von Regierungen auf der ganzen Welt und insbesondere von einigen wichtigen Verbündeten in Asien wie Japan, Südkorea und Indien –, diesem schrecklichen, verbrecherischen Krieg, den Trump und Netanjahu entfesselt haben, ein Ende zu setzen.

Berichten zufolge ist der US-Vizepräsident J.D. Vance nun in Islamabad, der Hauptstadt Pakistans, eingetroffen, um Friedensgespräche mit iranischen Vertretern zu führen, und auch iranische Vertreter sind vor Ort, begleitet von einer ungewöhnlich großen Delegation. Es scheint, als würden dies ernsthafte Verhandlungen werden. Die Iraner nehmen dies jedenfalls sehr ernst. Ob dies zu einer Einigung oder auch nur zu langwierigen Gesprächen führen wird, bleibt abzuwarten. Es gibt reichlich Grund, skeptisch zu sein, ob die Vereinigten Staaten ernsthaft an einer Lösung interessiert sind. Die Regierungen der Vereinigten Staaten und Israels sind bekannt dafür, dass sie heimtückisch sind und dazu neigen, in böser Absicht zu verhandeln. Doch wie die Iraner immer wieder betonen, haben sie den Finger am Abzug, sodass dieser Krieg sehr schnell wieder aufflammen könnte, sollte sich in diesen Gesprächen herausstellen, dass die Vereinigten Staaten lediglich Zeit schinden oder an der illusorischen Vorstellung festhalten, der Iran werde einem Abkommen zustimmen, das keine größere Niederlage für die Vereinigten Staaten darstellt. Die Vereinigten Staaten haben hier zwei

Optionen. Die eine ist eine Eskalation und damit die Zerstörung der Weltwirtschaft oder die Kapitulation. Ich glaube auch, dass Israel jetzt alles in seiner Macht Stehende tun wird, um ein Friedensabkommen zu verhindern, das der Iran akzeptieren kann, und dass Israel sich nur dann zurückhalten würde, wenn Trump glaubhaft mit dem Entzug der US-Hilfe für Israel droht. Ich bezweifle, dass Trump zum jetzigen Zeitpunkt bereit ist, seinen Einfluss zu nutzen, um dieses Ergebnis zu erzwingen, aber ich schließe diese Möglichkeit nicht gänzlich aus, da er unter enormem Druck steht, dies zu einem Ende zu bringen. Und dennoch bin ich angesichts der Entwicklungen, die ich gerade angeführt habe, weniger skeptisch hinsichtlich eines echten Friedensabkommens als noch vor einigen Tagen. Und ich würde sagen, es besteht nun eine realistische Möglichkeit – vielleicht keine Wahrscheinlichkeit, aber eine realistische Möglichkeit –, dass dies innerhalb der nächsten zehn Tage geschieht. Letztendlich wird dies erfordern, dass Trump endlich das unternimmt, was kein US-Präsident in meinem Leben getan hat, nämlich Israel zur Annahme einer demütigenden Niederlage zu zwingen – einer Niederlage, die durchaus zum Zerfall dieser Regierung und dieses Apartheidstaates führen könnte oder dazu, dass Israel sich selbst überlassen bleibt und sich dem Zorn der Menschen in der Region stellen muss, jener indigenen Völker, die es seit Jahrzehnten verfolgt, terrorisiert und misshandelt hat.

Bevor ich Ihnen nun Aufnahmen von den Verwüstungen zeige, die ich gestern in Beirut gesehen habe, möchte ich Sie daran erinnern, dieses Video zu liken und zu teilen, wenn Sie es informativ finden. Und falls Sie noch kein Abonnent sind, werden Sie bitte einer und helfen Sie uns, die Reichweite unseres kompromisslosen Widerstandsjournalismus zu vergrößern. Kommen wir also zu meinen Eindrücken von gestern, als ich die Orte der israelischen Angriffe vom 8. April besuchte. Zunächst möchte ich einen allgemeinen Überblick über meine Eindrücke und diese Angriffe geben. Obwohl seit Jahrzehnten klar und weithin anerkannt ist, dass Israel in diesem Land unzählige Kriegsverbrechen begangen hat, ist die Frage, ob Israel derzeit im Libanon Völkermord begeht, noch nicht wirklich in den Mittelpunkt der internationalen Menschenrechtsdebatte gerückt. Ich bin nun in meiner Eigenschaft als Jurist und auf der Grundlage all meiner Beobachtungen und der Aussagen israelischer Beamter zu der Überzeugung gelangt, dass zumindest ein plausibler Fall dafür vorliegt, dass Israel nicht nur im historischen Palästina, sondern auch im Libanon – und insbesondere in dem Teil des Libanon, der südlich des Latani-Flusses liegt – Völkermord begeht. Eine erschöpfende Untersuchung der Frage des Völkermords würde den Rahmen dieses Videos sprengen, doch ich kann und werde zwei übergeordnete Punkte zu diesem Thema ansprechen. Erstens: Um Völkermord im Sinne der Völkermordkonvention zu begehen, ist es nicht erforderlich, dass Israel die Absicht hat, das gesamte oder auch nur den größten Teil des libanesischen Volkes auszulöschen. Und hier auf dem Bildschirm sehen Sie die Definition des Verbrechens des Völkermords gemäß Artikel zwei der Völkermordkonvention von 1948. Und wie Sie im allerersten Absatz sehen können, heißt es dort: „Im Sinne dieses Übereinkommens bedeutet Völkermord jede der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu vernichten . . .“ Die juristische Auslegung dieser Klausel hat zu dem Grundsatz geführt, dass der Teil der Bevölkerung oder Gruppe, den der Täter zu vernichten beabsichtigt, ein wesentlicher Teil sein muss. Es kann sich also nicht

um einen unbedeutenden Teil der Bevölkerung handeln, dieser muss wesentlich sein, kann aber weit weniger als die Mehrheit der Mitglieder der Gruppe ausmachen. Und Sie sehen, dass Artikel zwei weiter besagt, dass der Täter zusätzlich zu der Absicht, einen wesentlichen Teil einer nationalen, ethnischen, rassischen oder religiösen Gruppe zu vernichten, eine oder mehrere der folgenden Handlungen begehen muss – er muss nicht alle begehen, sondern nur eine davon. Dazu gehören: „das Töten von Mitgliedern der Gruppe, das Zufügen schwerer körperlicher oder seelischer Schäden an Mitgliedern der Gruppe, das vorsätzliche Auferlegen von Lebensbedingungen, die auf die vollständige oder teilweise physische Vernichtung der Gruppe abzielen.“ Und ganz offensichtlich hat Israel all diese Dinge im Libanon getan, ja, es tut all diese Dinge im Libanon schon seit Jahren, doch was sich geändert hat, ist das Ausmaß dieser Handlungen. Sie sind viel intensiver, weitreichender und tödlicher geworden. Und insbesondere die Rhetorik, die damit einherging, die Rhetorik der Führer dieser völkermörderischen Entität. Die schiitische Bevölkerung des Libanon stellt zweifellos eine religiöse Gruppe im Sinne von Artikel zwei der Völkermordkonvention dar, und das libanesisches Volk stellt zweifellos eine nationale Gruppe im Sinne dieser Bestimmung dar. Der zweite Punkt, den ich ansprechen möchte, ist, dass jüngste Erklärungen israelischer Führer eindeutig die Absicht erkennen lassen, einen wesentlichen Teil des libanesischen Volkes zu vernichten, insbesondere die schiitische Bevölkerung des Libanon. In einer „Red Flag“-Warnung vom 8. März 2026 des renommierten Lemkin Institute for Genocide Prevention verwies das Institut auf eine solche Erklärung eines israelischen Führers. Sie können den ersten Teil dieser Warnmeldung einsehen. Darin heißt es: „Das Lemkin Institute ist äußerst alarmiert über die Warnung des israelischen Finanzministers Bezalel Smotrich von letzter Woche, dass die südlichen Vororte von Beirut bald Khan Yunis ähneln würden – ein Verweis auf die Stadt im südlichen Gazastreifen, die durch über zwei Jahre andauernde israelische Bombardements vollständig dem Erdboden gleichgemacht wurde. Es ist grotesk, dass ein Staatsminister das libanesisches Volk öffentlich mit derselben großflächigen Zerstörung, den Massenmorden und der genozidalen Gewalt bedroht, die die Palästinenser im Gazastreifen erlebt haben. Vom Südlibanon über Beirut bis hin zum Bekaa-Tal und nach Tripolis setzt Israel den Libanon intensiven Bombardements aus.“ Und in all diesen Gebieten des Libanon lebt ein hoher Anteil der schiitischen Bevölkerung. Das Lemkin Institute führt weiter aus: „Die IDF hat seit Montag mehr als 500 Ziele angegriffen“, das wäre also Anfang März gewesen, „darunter 80 am Donnerstag. Das Ausmaß, die geografische Reichweite und die koordinierte Intensität dieser Aktionen deuten auf die Absicht hin, nicht nur militärische Ziele zu treffen, sondern weitreichendes Leid zuzufügen und Lebensbedingungen zu schaffen, die das Dasein der Zivilbevölkerung unhaltbar machen.“ Und wie Sie gerade gesehen haben, ist die Schaffung von Existenzbedingungen, die das Leben der Zivilbevölkerung unhaltbar machen, eine der drei Handlungen, die ein mutmaßlicher Täter eines Völkermords begehen muss, um unter die Bestimmungen von Artikel zwei der Völkermordkonvention zu fallen. In der Warnmeldung des Lemkin-Instituts heißt es weiter: „Smotrichs Erklärung erfolgte, nachdem die IDF sogenannte Evakuierungsbefehle für die gesamten südlichen Vororte von Beirut erlassen hatte“. Dazu gehört auch Dahieh, das Gebiet, das ich gestern zusammen mit anderen Pressevertretern besuchen durfte und das ich Ihnen gleich zeigen werde. Es wird vom Lemkin-Institute als das am dichtesten besiedelte Wohnviertel des Landes beschrieben. Das ist es in der Tat, wie man bei einem Spaziergang

durch die Straßen von Dahieh deutlich erkennen kann. Diese Befehle, so das Institut, „die während des andauernden Völkermords Israels an Gaza und seines früheren Krieges im Libanon ausgiebig genutzt wurden, sind von internationalen Gremien und Menschenrechtsorganisationen als rechtswidrig und unmenschlich verurteilt worden. Das israelische Militär erlässt diese Warnungen häufig erst Stunden nach Mitternacht, wenn alle schlafen, und räumt den Zivilisten oft nur 30 Minuten oder weniger Zeit zum Verlassen des Gebiets ein“, und ich möchte hinzufügen: zum Verlassen, bevor ihre Wohnhäuser vollständig von der Erde getilgt werden.

Und es gäbe noch mehr zu sagen, doch aus Zeitgründen werde ich Ihnen den Rest der Warnmeldung des Lemkin-Instituts nicht vorlesen. Ich lobe das Lemkin-Institut dafür, dass es das Thema Völkermord während der vergangenen fünf Wochen satanischer Gewalt durch das israelische Militär im Libanon angesprochen hat. Doch wie gesagt, andere große Menschenrechtsorganisationen haben sich zu diesem Thema noch nicht geäußert und dies auch noch nicht auf schlüssige Weise getan. Wenn das jedoch die Einschätzung des Lemkin-Instituts am 8. März war, kann man sich nur vorstellen, dass es jetzt noch alarmierter ist, da das Ausmaß der Tötungen zugenommen hat. Und wie ich gerade zu Beginn dieses Berichts erwähnt habe, waren die Massaker vom 8. April die schlimmste Tagesbilanz an Todesopfern im Libanon seit 36 Jahren – den 36 Jahren, die seit dem Ende des Bürgerkriegs vergangen sind. Wenn nun jemand das Völkermordgesetz verstehen sollte, dann ist es der libanesische Ministerpräsident Nawaf Salam. Warum? Weil er, bevor er Ministerpräsident des Libanon wurde – kurz bevor er Ministerpräsident des Libanon wurde –, Präsident des Internationalen Gerichtshofs war und dieses ehrwürdige Amt im Februar 2024 antrat, womit er der erste libanesische Präsident des IGH wurde. Trotz seiner Fachkenntnisse im Völkerrecht ist mir keine öffentliche Warnung von Salam bekannt, dass Israel Völkermord an seinem eigenen Volk begeht. Im Gegenteil: Da er zu diesem Verbrechen aller Verbrechen geschwiegen hat, willigte er ein, Verhandlungen mit dem Regime südlich der libanesischen Grenze aufzunehmen, das sein eigenes Land terrorisiert und zerstört. Das ist meiner Ansicht nach, um es ganz offen zu sagen, eine absolute Schande.

Das Gleiche gilt übrigens auch für die Person, die Nawaf Salam abgelöst hat oder ablösen sollte, als dieser libanesischer Ministerpräsident wurde. Es wurde erwartet, dass er durch die ugandische Richterin Sebutinde, die Vizepräsidentin des Gerichtshofs, ersetzt werden würde. Sebutinde ist – für Israel sehr gelegen – die einzige Richterin am Gerichtshof, die Urteile fällt, die stets im Sinne der Völkermord begehenden Entität sind. Und viele Menschen, mich eingeschlossen, haben begonnen zu vermuten, dass diese fanatische evangelikale Christin, Sebutinde, möglicherweise in einer kompromittierten Lage sein könnte. Wie wir alle wissen, hat das israelische Regime nicht gezögert, Kompromittierungsmaterial einzusetzen, um mächtige Amtsträger zur Erfüllung ihrer Wünsche zu zwingen.

Lassen Sie mich nun zu den Verwüstungen kommen, die ich gestern in Beirut gesehen habe. Der erste Ort, den wir besuchten, war Corniche el Mazraa im westlichen Teil der Stadt. Und hier ist mein Bericht von diesem Ort sowie von den anderen Orten, die ich gestern besucht habe.

Ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 10. April 2026 für Reason2Resist aus Beirut, Libanon. Ich befinde mich im westlichen Beiruter Stadtteil Corniche el Mazraa, und dies ist eines der Gebäude, die am Mittwoch, dem 8. April, getroffen wurden. Innerhalb von zehn Minuten wurden im Libanon 110 Orte vom israelischen Angreifer mit etwa 160 Bomben getroffen, und an diesem Ort wurden zwischen 200 und 300 Menschen getötet. Rettungskräfte teilen uns mit, dass sie bislang 20 Tote und etwa 100 Verletzte gezählt haben. Eine endgültige Zahl der Todesopfer liegt noch nicht vor, da noch Menschen vermisst werden. Entweder wurden ihre Leichen in medizinische Einrichtungen oder Leichenhallen gebracht und noch nicht zur Opferzahl hinzugezählt, oder es befinden sich hier noch Menschen unter den Trümmern. Wie Sie vielleicht hinter mir sehen können, versuchen Maschinen, sich in die Trümmer zu graben, um festzustellen, ob sich dort noch weitere Opfer befinden. Uns wurde berichtet, dass die Israelis diese Serie von Angriffen innerhalb dieser zehn Minuten als Versuch bezeichneten, einen Großteil, wenn nicht sogar die gesamte derzeitige Führung der Hisbollah auszuschalten. Es wurde als der zweite „Pager-Angriff“ bezeichnet – so beschrieben es hochrangige israelische Militärs –, doch in dieser Hinsicht erwies er sich als völliger Fehlschlag. Es gelang ihnen nicht, die Hisbollah-Führung zu eliminieren, stattdessen töteten sie eine große Anzahl von Zivilisten. Es gibt Spekulationen, dass sie, hätten sie ihr Ziel erreicht, den Waffenstillstand für den Libanon akzeptiert hätten, doch da dies misslang, werden sie das Töten fortsetzen. Dies ist also unsere erste Station in einer Reihe von Besichtigungen, bei denen wir heute die Orte untersuchen werden, die während dieser schrecklichen zehn Minuten getroffen wurden. Nun betreten wir die Überreste dieses Wohnhauses hinter mir und zeigen Ihnen das Ausmaß der Zerstörung aus nächster Nähe.

DL: Wir sind nun von Corniche el Mazraa in den südlichen Beiruter Vorort Dahieh gelangt. Das gesamte Gebiet, in dem wir uns derzeit befinden, wurde vom israelischen Aggressor zur Evakuierungszone erklärt. Um hier Zutritt zu erhalten, mussten wir eine Genehmigung der Sicherheitsbehörden einholen. Und Sie werden sehen, dass wir im Grunde Teil einer großen Pressegruppe sind, der vorübergehend Zugang zu diesem Gebiet gewährt wurde, um die sehr umfangreichen Schäden zu dokumentieren, die hier angerichtet wurden. Begeben wir uns also dorthin und sehen uns an, was wir dokumentieren dürfen.

Leila Hatoum (LH): Wie Sie hinter mir hören können, sprechen sich die Menschen hier gegen Unterdrückung und andere Missstände aus. Wir befinden uns nun in den südlichen Vororten von Beirut, im Gebiet Hay El Sellom. Ich bin etwa drei Häuserblocks von hier entfernt in Burj el-Barajneh aufgewachsen. Ich bin hier geboren. Früher gab es in dieser Gegend Olivenhaine sowie vor allem Zitronenhaine und Bananenfelder. Die Menschen wurden zwischen 1978 und 1982 während der ersten und zweiten israelischen Invasion im Libanon vertrieben und haben sich hier unten ein Leben aufgebaut. Sie stammen aus dem Südlibanon. Nachdem sich die Israelis im Jahr 2000 zurückgezogen hatten, kehrten diese Menschen im Grunde genommen wieder in den Süden zurück und bauten dort ihre Häuser auf. Sie wurden aufgrund der anhaltenden israelischen Aggressionen gegen den Libanon, insbesondere im Jahr 2006, immer wieder vertrieben. Nun sind sie also erneut vertrieben

worden. Und die Israelis haben ihre Häuser nicht nur hier, sondern auch im Südlibanon zerstört.

DL: Stellen Sie sich bitte vor und erzählen Sie etwas über Ihre Organisation, Ihre Medienorganisation.

LH: Für diejenigen, die es nicht wissen: Ich bin eine gute Freundin von Herrn Lascaris und mein Name ist Leila Hatoum. Ich bin die Gründerin von Mena Uncensored. Ich blicke auf 25 Jahre journalistische Tätigkeit zurück, wobei ich hauptsächlich über Kriege in dieser Region berichtet habe.

DL: Vielen Dank, Leila. Wir bewegen uns nun von diesem zerstörten Wohnhaus zu einer weiteren Zerstörungsstätte hier in diesem Viertel, in diesem Teil von Dahieh. Als wir uns auf den Weg machten, wurde die Bergung unterbrochen, da man vermutete, unter den Trümmern möglicherweise eine weitere Leiche gefunden zu haben. Bislang wurden elf Todesopfer bestätigt, viele Menschen wurden bei dieser Gräueltat verletzt.

DL: Wir befinden uns nun in einem Viertel namens Choueifat, das am Rande von Dahieh liegt. Hinter mir sehen Sie die Überreste eines Wohnhauses, eines mehrstöckigen Wohnhauses, das zerstört wurde. Hier haben Rettungskräfte 30 Tote und über 100 Verletzte gezählt. Es wird vermutet, dass sich mehrere Opfer unter den Trümmern befinden, und man versucht weiterhin, ihre Leichen zu bergen. Direkt hinter mir befand sich eine Kindertagesstätte. Das sind die Überreste der Kindertagesstätte, und mehrere der Getöteten waren Kinder, die sich zum Zeitpunkt dieses Angriffs in dieser Kindertagesstätte befanden. Dieses Gebiet galt als staatliche Zone, soweit es so etwas im heutigen Libanon überhaupt noch gibt. Und nachdem dieses Gebäude hinter mir getroffen wurde und diese Menschen getötet wurden, erließ die völkermörderische Entität eine Evakuierungsanordnung für dieses Gebiet. Sie haben also zuerst den Angriff durchgeführt und dann eine Evakuierungsanordnung erlassen. Ich werde Sie nun durch das zerstörte Gebiet rund um diesen Ort führen, und wie Sie sehen werden, hat praktisch jedes Gebäude im Umkreis von, ich würde sagen, 50 Metern, vielleicht sogar 100 Metern, erhebliche Schäden erlitten, in einigen Fällen sogar katastrophale Schäden. Einige dieser Gebäude sind meiner Meinung nach zum jetzigen Zeitpunkt wahrscheinlich unbewohnbar. Nicht nur das hinter mir, das dem Erdboden gleichgemacht wurde.

DL: Dies ist ein Schulhof, der etwa 75 Meter vom Explosionsort entfernt liegt. Wie Sie sehen können, handelt es sich um die Cosmopolitan School. Und Trümmer der Explosion sind auf den Schulhof gelangt.

Sprecher: Dieser Ort liegt etwa 400 Meter vom Regierungssitz entfernt.

DL: War das auch am Mittwoch?

Sprecher: Nein.

DL: Wann war das? Aber nachdem der Krieg gegen den Iran begonnen hatte?

Sprecher: Ja.

DL: Wir befinden uns nun im Zentrum von Beirut. Ich stehe in einem Teil des Stadtzentrums, der als Ain el-Mreisseh bekannt ist. Hinter mir befindet sich eine schiitische Moschee, eine der wenigen schiitischen Moscheen im Zentrum von Beirut. Sie heißt Ain-el-Mreisseh-Moschee.

Wir sind heute hierhergekommen, weil sich hier hinter mir eines der Wohngebäude befindet, das am Mittwoch, dem 8. April, vollständig zerstört wurde, als Israel in zehn schrecklichen Minuten 110 Ziele im Libanon mit etwa 160 Raketen und Bomben angriff und dabei etwa 250 Menschen tötete – die höchste Zahl an Todesopfern an einem einzigen Tag seit dem libanesischen Bürgerkrieg. Und hier an diesem Ort wurden 20 Menschen getötet, und 40 Menschen aus dem zerstörten Gebäude sowie aus den umliegenden Gebäuden, die, wie Sie sehen werden, schwer getroffen wurden, erlitten Verletzungen.

DL: Es handelte sich offenbar um ein historisches Gebäude, das gerade restauriert wurde, und zweifellos hat dies ihre Bemühungen erheblich zurückgeworfen. Dieses Gebäude grenzt an jenes, das dem Erdboden gleichgemacht wurde; es ist fraglich, ob es weiterhin bewohnbar sein wird – Sie können dort oben sehen, dass ein Teil des Daches nur noch notdürftig hält und jederzeit herunterfallen könnte. Außerdem sieht man, dass auch dieses modernere Gebäude hinter den Trümmern Schaden davongetragen hat. Und diese Gebäude wurden schwer beschädigt. Ein Maserati bezahlte den Preis.

Jetzt hatte ich Gelegenheit, einen Großteil der Schäden zu begutachten, die am 8. April 2026 durch die israelischen Streitkräfte in der Region Beirut verursacht wurden. Mein deutlicher Eindruck von meinen ersten Eindrücken hier in Beirut an diesem ersten Tag ist, dass das israelische Militär die Intensität, die Häufigkeit, den Umfang und die Art der Angriffe, die es seit langem gegen die zivile Infrastruktur und die Zivilbevölkerung des Libanon führt, erheblich ausgeweitet hat. Wenn man die Taten, die Verbrechen, die wir vor Ort sehen, mit den zunehmend völkermordähnlichen Äußerungen hochrangiger israelischer Politiker kombiniert, so glaube ich, dass man mehr als plausibel argumentieren könnte, dass Israels Völkermordkampagne nun über die Grenzen des historischen Palästinas hinausgegangen ist und nun hier auf dem souveränen Territorium des Libanon durchgeführt wird – was zu erwarten wäre, da Israel seit fast zweieinhalb Jahren gestattet wurde, seine genozidale Politik in Palästina völlig straffrei fortzusetzen. Dies hat die Kriegsverbrecher sicherlich ermutigt, dieselben Taktiken der Auslöschung und Vernichtung der Zivilbevölkerung auch jenseits der Grenzen Palästinas anzuwenden. Warum sollten sie aufhören, wenn niemand sie daran hindert? Ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 10. April 2026 aus Beirut, Libanon, für Reason2Resist.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.or
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
